

## ZUSCHAUER IM GERICHT

Am Mittwoch, dem 10. September traf ich mich mit Frau Lehmann, einer lic.iur Rechtsanwältin, in Ihrer Kanzlei in Uzwil. Ich hatte nämlich die einmalige Chance einen Einblick in den Gerichtsalltag zu bekommen. Damit ich während der Verhandlung auch etwas verstand, weihte Sie mich an diesem Abend in den Fall ein.

Frau Lehmann erklärte mir, was es bei einer Scheidung alles beachten gibt. Es gibt einige Kriterien, wie zum Beispiel Kinderbelange oder Unterhalt. Aber in unserem Fall trifft das alles nicht zu. Es ging hauptsächlich um das Güterrecht der Ehegatten. Da das Paar nicht in den Schulden versinken wollte, nahmen sie Kredite auf und wollten nun, dass jeweils der Andere das zurückzahlt. Man könnte jetzt sagen, dass sei eine Schenkung oder es war vor der Ehe. Man muss deshalb auch hier Beweise vorbringen. Frau Lehmanns Klient war der Kläger.

Als wir dann am nächsten Tag noch kurz in der Kanzlei alles besprachen, fuhren wir los. Die Verhandlung fand in einem provisorischen Gebäude statt, weshalb wir es nicht im ersten Moment fanden. Nachdem wir dann schliesslich dort ankamen, mussten wir nicht mehr lange warten und wir durften in den Saal eintreten. Jeder der anwesenden Personen hatte seinen ganz bestimmten Platz. Zu hinterst sassen die Angeklagte und der Kläger vor ihnen an einem schräg liegenden Pult standen Frau Lehmann und der Anwalt der Gegenpartei. Und zu vorderst in einem Halbkreis sassen die drei Richter und ein Schreiber. Der Richter erklärte uns nochmals worum es in dieser Verhandlung geht und richtete das Wort zuerst an Frau Lehmann. Die beiden Mandanten hatten im Moment nichts zu sagen. Die Kopien der Beweise und Dokumente wurden den Richtern vorgelegen und sie konnten somit alles mitverfolgen. Nachdem Frau Lehmann alles berichtete, schliess sie ihre Rede und der Richter übergab das Wort an den Gegenanwalt. Auch er schilderte die Geschichte, aber aus einer anderen Perspektive.

Natürlich stellt jeder Anwalt seinen Klienten ins Recht, dafür sind sie ja da und kämpfen auch dafür. Mir fiel auf, dass alle Hochdeutsch sprachen. Als sich dann jeder äussern konnte, wurde die Verhandlung abgeschlossen und die Richter zogen sich zurück um alles zu besprechen. Auch die Richter hatten es schwierig eine gerechte Entscheidung zu fällen. Nach einigen Minuten kam dann das Urteil. Danach war es fertig und wir verabschiedeten uns.

Ich habe mir den Beruf als Anwältin ein bisschen anders vorgestellt. Ich hatte gedacht, dass die Verhandlung länger dauern würde. Auch die beiden Mandanten stritten sich während dem Gerichtstermin nicht. Ich denke aber, dass es nicht immer so reibungslos verläuft. Nachdem es zu Ende war wurde mir auch klar, dass es in diesem Fall nicht so wie in den Filmen war. Die Richter mussten meiner Meinung nach während der Verhandlung nicht viel sagen. Sie kamen erst ins Spiel, als die Entscheidung gefällt wurde. Im Raum waren mehr Leute als ich gedacht habe. Ich wusste nicht, dass neben einem Richter noch weitere Richter anwesend sind. Mir fiel auch auf, dass ein Schreiber unter den Angehörigen sass und alles notierte. Mir wurde ehrlich gesagt ein wenig mulmig als ich sah, was für eine Vorbereitung nötig war, um dann bei einer Verhandlung zu erscheinen. Aber ich bin Frau Lehmann sehr dankbar, dass sie mich ins Gericht mitgenommen hat. Denn als Anwältin sitzt man nicht nur in einer Verhandlung, sondern es steckt auch ganz viel Büroarbeit dahinter. Die Anwälte vertreten nämlich ihre Klienten und dafür ist eine gute Vorbereitung nötig. Ich denke auch, dass einige Eigenschaften aufweisen muss. Wie zum Beispiel Geduld. Man muss sich auch in die Lage des Klienten hineinversetzen können. Ich denke die meisten Eigenschaften des Anwalts weise ich auf. Aber das wird sich mit der Zeit dann noch zeigen. Manchmal war es für mich noch schwierig die ganze Situation zu verstehen. Auch die Fremdwörter, die Sie erwähnte kannte ich nicht so gut. Aber ich glaube mit der Zeit werde ich die noch kennenlernen und verstehen. Ich bin auch immer noch davon überzeugt, dass ich in diesem Bereich einen Beruf ausüben will. Es ist mir dennoch klar, dass es Vorteile und Nachteile gibt.

Alle juristischen Berufe ähneln dem des Anwalts. Wie zum Beispiel: Richter. Die Anwälte können auch bestimmte Richtung einschlagen, wie Strafrecht, Zivilrecht, Jugendrecht, Wirtschaftsrecht etc. Jeder dieser

Anwälte ist für etwas anderes zuständig. Des Weiteren ist unser Rechtssystem in unterschiedliche Ebenen geordnet. Auf der Gemeindeebene ist es die Schlichtungsstelle, danach kommt das Bezirksgericht, weiter zum Kantonsgericht und zu guter Letzt das Bundesgericht. Um eine dieser Tätigkeiten zu erlernen ist eine lange Ausbildung nötig. Hier wäre ein kleiner Steckbrief, der alles aufzeigt.

### Ausbildungsweg

- Studium der Rechtswissenschaften (Master-Abschluss)
- Anwaltspraktikum bei einem Gericht, einer Behörde oder einem Rechtsanwalt oder einer Rechtsanwältin.
- Anwaltsprüfung und ein Eintrag ins Anwaltsregister

### Studienorte

-Universitäten Basel, Freiburg, Zürich, St. Gallen, Genf, Lausanne, Neuenburg, Bern

### Dauer

- Vollzeitstudium: 3 Jahre Bachelor- und 1 1/2 Jahre Masterstudium
- Anwaltspraktikum: ca. 1-2 Jahre

### Studieninhalte

- Privatrecht, Öffentliches Recht, Zivilprozessrecht, Strafrecht usw.
- Das Studium besteht hauptsächlich aus Vorlesungen, Übungen und Fallstudien

### Abschluss

- „Master of Law“
- kantonales Anwaltspatent

Mir gefiel der Nachmittag im Gericht. Obwohl ich einiges noch nicht so gut verstand. Ich möchte mich auch ganz herzlich bei Frau Lehmann bedanken, dass sie mir einen Schnuppernachmittag ermöglicht hat. Dies war eine ausgezeichnete Gelegenheit, die unter Zustimmung ihres Mandanten erst ermöglicht wurde. Herzlichen Dank!